

Verlagspreis: Für Dresden vierteljährlich 2 Mark 50 Pf., bei den Kaiserlich deutschen Postämtern vierteljährlich 3 Mark; außerhalb des Deutschen Reiches Post- und Stempelgebühren. Einzelne Nummern: 10 Pf. Erscheinen: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage abends. Preis für Abnehmer: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

Verlagspreis: Für den Raum einer präparierten Seite seiner Schrift 20 Pf., unter „Einzelnummern“ die Seite 50 Pf. Bei Laubhändlern und Fernverlegern entsprechend höher. Herausgeber: Königl. Expedition des Dresdner Journals. Dresden, Brünnelstr. 20. Preis für Abnehmer: Nr. 1295.

N^o 229. Donnerstag, den 1. Oktober, abends. 1896.

Bestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für das vierte Vierteljahr werden zum Preise von 2 M. 50 Pf. angenommen für Dresden: bei der unterzeichneten Expedition (Brünnelstr. Nr. 20), für auswärtig: bei den Postanstalten des betreffenden Orts zum Preise von 3 M.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Amtlicher Teil.

Dresden, 29. September. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Direktor der Bergakademie zu Freiberg, Geheimen Bergrath Professor Dr. Richter, die erbetene Verleihung in den Ruhestand zu bewilligen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Direktor der Bergakademie zu Freiberg, Geheimen Bergrath Professor Dr. Richter, das Kommandeurkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden zu verleihen.

Bekanntmachung.

Die mittels Bekanntmachung des königlichen Ministeriums des Innern vom 31. Januar 1893 zum hierländischen Geschäftsbetriebe zugelassene Versicherungs-Gesellschaft Aemanna in Leipzig hat in der Generalversammlung vom 26. Juni dieses Jahres die Einstellung des Geschäftsbetriebes der Feuerversicherung — Abteilung A der Statuten — beschlossen.

In Gemäßheit von § 21 der Ausführungs-Bestimmung zum Gesetz über das Mobilien- und Privat-Feuerversicherungswesen, vom 20. November 1876, wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Diese Bekanntmachung hat für die genannte Versicherungsanstalt, deren Beamte und Agenten die Wahrung, das von Zeit der Veröffentlichung an neue Versicherungsverträge nicht abgeschlossen und laufende Versicherungen nicht verlängert werden dürfen. Die laufenden Versicherungen bleiben bis zur ordnungsmäßigen Auflösung des Vertragsverhältnisses in Kraft und dürfen von der Versicherungs-Gesellschaft wider den Willen des Versicherten einer anderen Privat-Feuerversicherungs-Anstalt nicht überwiesen werden. Es steht jedoch sowohl der Versicherungs-Anstalt, als dem Versicherten das Recht zu, den Versicherungsvertrag nach vorgängiger drittwögiger Kündigung aufzugeben. Erfolgt die Kündigung Seiten der Privat-Anstalt, so bleibt dieselbe gleichwohl gehalten, alle bis zum Ablauf der Kündigungsfrist fällig werdenden Verpflichtungen gegen den Versicherten zu erfüllen, sowie die über den Zeitpunkt des Fristablaufes hinaus bereits gezahlten Prämien zurückzuerhalten. Geht dagegen die Kündigung vom Versicherten aus, so steht diesem ein Anspruch weder auf Zurückstattung der bereits gezahlten, noch auf Ertrag der bis zum Austritte noch zu berechnenden Prämie zu.

Dresden, den 29. September 1896.
Königliche Brandversicherungs-Kammer.
8092
Freiberg. Leonhardt.

Nichtamtlicher Teil.

Zur Eröffnung des österreichischen Reichsrates wird uns aus Wien geschrieben: Unter Vorantritt vor den übrigen europäischen Parlamenten nimmt der österreichische Reichsrath heute

Kunst und Wissenschaft.

Über Erregung und Lähmung hielt in der letzten allgemeinen Sitzung der 68. Naturforscherversammlung in Frankfurt a. M. der Jenaer Physiolog Prof. Max Perown einen sehr interessanten Vortrag. Er wies darauf hin, daß neuerdings eine Vorliebe für Mythos und Symbolismus sich bemerkbar macht und wie auf den verschiedensten Gebieten geistiger Interessen ein Hang zum Übernatürlichen und Phantastischen gegenwärtig besteht, so trägt auch die Wissenschaft und speziell die Wissenschaft vom Leben, d. i. die Physiologie, diesem Zuge der Zeit insofern Rechnung, als sie das alte Problem von der mythischen „Lebenskraft“, welches längst abgethan zu sein schien, neuerdings wieder auf die Tagesordnung gesetzt hat. Freilich hat die moderne Wissenschaft vom alten „Vitalismus“ im wesentlichen nur den Namen übernommen, was man heute als „Vitalismus“ oder „Lebenskraft“ bezeichnet, hat mit dem, was man in früheren Jahrzehnten als bezeichnete, nur wenig gemeinliches. Das allgemeine Ergebnis der physiologischen Forschung über den Vitalismus läßt sich dahin zusammenfassen: Die Lebenserscheinungen aller Organismen beruhen auf chemischen Prozessen in der lebendigen Substanz der Zellen, aus denen die Organismen zusammengesetzt sind. Diese chemischen Prozesse, die gewöhnlich als „Stoffwechsel“ bezeichnet werden, bestehen in fortwährender Zersetzung und Umbildung der lebendigen Substanz und ihrer komplizierten Bestandteile, der lebendigen Eiweißkörper oder Biogenen. Der Ausdruck der Umsetzungen, die im Innern der lebendigen Substanz vor sich gehen, sind die elementaren Lebenserscheinungen des Stoffwechsels, des Energiestoffwechsels und des Formstoffswechsels. Wie jede Naturerscheinung, so sind auch die Lebenserscheinungen bedingt durch eine Reihe von äußeren Fak-

torien, die wir als allgemeine und spezielle Lebensbedingungen kennen. Jede Veränderung in diesen Bedingungen wirkt unter Umständen auch verändernd auf die Lebenserscheinungen. Damit ist die Definition des Reizbegriffes gegeben und die Physiologie hat die Aufgabe, die Veränderungen im Organismus zu untersuchen, welche die Reize erzeugt. Seit den klassischen Arbeiten von Schleiden und Schwann, von Max Schultze und Brücke kennt man die Zelle als den eigentlichen Sitz des Lebens und den Elementarbaustein aller lebendigen Organismen. Mit den Wirkungen der Reize auf die Zelle beschäftigt sich nun der Vortragende eingehend. Was Johannes Müller für die Sinnesorgane des Menschen gezeigt hat, das ist im Lebensprozess, d. i. im Stoffwechsel aller lebendigen Substanz begründet; denn an der gleichen Form der lebendigen Substanz rufen die verschiedenartigen Reize die gleichen Erscheinungen hervor, während umgekehrt der gleiche Reiz an verschiedenen Formen der lebendigen Substanz verschiedene und zwar für jede Form charakteristische Lebenserscheinungen erzeugt.

Allein nicht immer besteht die Wirkung der Reize in einer Erregung, d. i. Erregung der spontanen Lebenserscheinungen oder des ihnen zu Grunde liegenden Stoffwechsels; wir sehen, daß bei Überabsetzung der Temperatur bei Anwendung von narcolischen Mitteln und dergleichen im Gegenteil eine Lähmung, ja vollständige Unterbrechung des Stoffwechsels als Wirkung der Reize entstehen kann. Jeder Reiz, wenn er stark genug ist oder längere Zeit andauert, kann ferner durch Überregung eine Lähmung erzeugen. Nach alledem kann man das allgemeine Gesetz der Reizwirkungen darin aufstellen, daß die Reize die Intensität des normalen Lebensprozesses der Zelle beeinflussen, indem sie entweder eine Steigerung desselben, eine Erregung (Excitation) oder eine Herabsetzung, eine Lähmung (Depression) herbeiführen. Erregung und Lähmung des Stoffwechsels der Zellen sind die fundamentalen Ursachen der mannigfaltigen Reizerscheinungen am Organismus. Dabei ist es nicht nötig, daß der

ganze Stoffwechsel der Zelle in gleichmäßiger Weise verändert wird, sondern die Erregung oder Lähmung kann einfach e Wiedert der Stoffwechselprozesse in ungleichem Maße betreffen. Das allein ordnet unsere Aufmerksamkeit die verschiedenen Beeinflussung der beiden antagonistischen Phasen des Stoffwechsels der Zelle und Neubildung von Körpersubstanzen und der antagonistischen Phasen der Bewegung der Kontraktion und Expansion — Vorgänge, die sich bei den Amöben und amöboiden Zellen, jenen merkwürdigen Wesen, welche die Geheimnisse des Lebens in einem mikroskopischen Tröpfchen formloser Substanz bergen, am deutlichsten zu erkennen geben. Der amöboiden Bewegung, die so primitiv sie auch scheint, doch im Prinzip die gleiche Bewegungsform ist, wie die hochorganisierte Muskelbewegung, liegt ebenso wie allen Kontraktionsbewegungen der lebendigen Substanz ein Wechsel zu Grunde zwischen den Phasen der Kontraktion und Expansion, der Zusammenziehung und Ausdehnung.

Im normalen Leben der Zelle findet das enge Abhängigkeitsverhältnis, welches zwischen den einzelnen Prozessen des Stoffwechsels besteht, in der inneren Selbststeuerung des Stoffwechsels seinen Ausdruck. Der Muskel, der durch starke Reizung vollständig erschöpft und leistungsunfähig erscheint, erholt sich allmählich und stellt seinen früheren Erregungsgrad wieder her. Subjektiv findet diese Selbststeuerung des Stoffwechsels ihren schönsten Ausdruck am Auge in der Erscheinung der farbigen Nachbilder. Eine bestehende Erregungserregung kann auf doppelte Weise gehemmt werden: einerseits durch Lähmung der erregten, andererseits durch Erregung antagonistischer Stoffwechselglieder. Gewisse bis vor kurzem noch ganz unerklärte und seltsame Erscheinungen, wie der Heliotropismus, Thermotropismus, Chemotropismus (Wachstum der Pflanze nach der beleuchteten Seite) lassen sich auf Grund der Erfahrungen an der Zelle nunmehr erklären.

Die parlamentarische Lage, welche die Regierung bei Zusammentritt des Reichsrates vorfindet, hat sich in den letzten Tagen dennoch insofern geändert, als die noch schwankenden Fraktionen angezogen sind von den „überzeugten“ Gegnern der Regierung leichter überreden lassen werden, dem Ministerium Boden den Rücken zu kehren, um durch scharfe Opposition sich bei den Wählern als Regierungseinflüsse nicht jugängliche Volkvertreter zu insinuieren. Der Regierung wird es unter solchen Umständen nicht leicht werden, im Reichsrate eine Mehrheit aus dem Polenklub, den Vertretern des konservativen Großgrundbesitzes, den südslawischen und serbischen Abgeordneten zusammenzubringen. Vielleicht leistet sie, falls ihre Bemühungen erfolglos bleiben, noch früher als sie es geplant hat, dem Beispiele der ungarischen Rabinetsfolge, entschließt sich noch rascher zur Auflösung des Reichsrates und zur Ausschreibung von Neuwahlen. Freilich dürfte das nur im äußersten Notfall geschehen, denn wenn sie auch annehmen kann, daß der neue Reichsrath sich gegenüber zumindest nicht ungünstiger stellen würde als der jetzige, so wird sie es doch nach Möglichkeit vermeiden, daß die Wahlbewegung durch einen Scheitern Erfolg der vereinigten Opposition eingeleitet werde.

Aus St. Petersburg.

läßt sich der bekannte Offiziosus abermals in höchst interessanten Ausstellungen vernehmen. Besonders bemerkenswert ist die ausdrückliche Erklärung, daß über die ägyptische Frage in den nächsten Tagen zwischen den russischen und französischen Diplomaten in Paris verhandelt werden soll. Daß der vortrefflich unterrichtete russische Gesandte von dem gegenwärtigen Aufenthalt des Zaren in Palermo sich irgend welche politische Ergebnisse nicht verspricht, den Besuch sogar geradezu ignoriert, ist ein neuer Beweis dafür, daß die englischen Hoffnungen, die sich an diesen Besuch seit langem schon knüpften, auf Verwirklichung kaum zu rechnen haben.

Die Verhandlungen, welche jüngst der ungarische Ministerpräsident, Baron Banffy, im ungarischen Abgeordnetensaal über die Ergebnisse des Zarenbesuchs in Wien abgehalten hat, haben bei der öffentlichen Meinung Wohlwollen und in der russischen Presse einen günstigen Eindruck hervorgerufen. Die russischen Blätter sprechen in ihren Betrachtungen über diese Verhandlungen die Hoffnung aus, die englische Regierung werde insofern bestehen zu der Überzeugung kommen, daß das beste Mittel zur Lösung der Krise in der Türkei und zur Verhinderung des Vordes der Krimmer darin bestehe, wenn sich England der Garantie der internationalen Mächte anschließe. Die russische Regierung würde nämlich, so wird in der russischen Presse des weiteren ausgeführt, hinsichtlich ihrer Haltung den Russen gegenüber anders, wenn sie sich einer abseits räumigen Einseite aller europäischen Mächte gegenüberstellte.

Was andererseits die Rede betrifft, die Dr. Stadler in dem philosophischen Verein zu Liverpool gehalten hat, so wird derselben in Russland bloß ein akademischer Wert beigemessen. Man ist hier davon überzeugt, daß die englische Regierung ihre Politik nicht nach den russischen Interessen richten werde, die ihr der alte Führer der liberalen Partei Englands in seiner Rede ertheilt hat. Stadler selbst würde, wenn er sich nicht abhalten ließe, ganz anders gesprochen haben, als er es gethan hat, und würde sich bei seinen Ausführungen nicht nur von allgemeinem menschlichen, sondern auch von demüthigen patriotischen Politik haben leiten lassen.

Die Nachricht von der Einnahme von Nagasaki durch die anglo-ägyptischen Truppen hat in Russland einen günstigen Eindruck hervorgerufen. Dieser Erfolg läßt den belagerten Fall Khartoum und damit eine Befreiung der gegenwärtigen Position Englands in Ägypten voraussetzen. Doch eine solche jedoch in Russland mit Wohlwollen auf die Aufrechterhaltung der freien Durchfahrt durch den Suezkanal für alle Mächte und für alle daran interessierten Mächte nur begrüßt gesehen wird. In an dieser Stelle schon nicht mehr fortzusetzen.

Sind schon die in der Einzelzelle bei in einzelnen Organismen sich abspielenden Vorgänge wechselnd und

glaubt daher den Zeitpunkt gekommen, um alle jene Mächte, welche der freien Durchfahrt durch den genannten Kanal mit Wohlwollen auf ihre Belangen in China bedürfen, aufzufordern, zu einer Regelung der ägyptischen Frage noch vor der Einnahme Khartoum durch die anglo-ägyptischen Truppen zu überreden, denn die letztgedachte Unvollständigkeit würde die Anglizität sehr erschweren. Es muß jedoch als unannehmlich betrachtet werden, daß die Mächte des genannten Bündnisses unter den gegenwärtigen Umständen seitens der maßgebenden Kreise befolgt werden dürften. Die zukünftige Entwicklung der ägyptischen Frage wird wahrscheinlich viel mehr von den Ergebnissen der Unterredungen abhängen, welche anlässlich des bevorstehenden Besuchs des Zaren in Paris zwischen den russischen und französischen Staatsmännern stattfinden werden. Wichtig für diese Frage werden auch die diplomatischen Aktivitäten und die politische Richtung des Kaiserthums des Sultanen Osman sein. Bis zu dieser Stunde ist man jedoch über die Persönlichkeit, auf welche die Wahl des Zaren fallen dürfte, noch immer gänzlich im Dunkeln.

Die Billigung, welche dem jüngst von dem armenischen Patriarchen Tomajan in Berlin organisirter Meeting bei der deutschen Regierung gefunden hat, sowie das Demost, welches die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ den von einem Korrespondenten der „Times“ veröffentlichten Aufstellungen des Deutschen Reiches entgegengezeigt hat, haben in Russland Befriedigung hervorgebracht. Man erblickt hier in den beiden angeführten Thatsachen den Beweis dafür, daß die Politik der deutschen Regierung auf der bisher bekannten Basis verharren und somit keine Gefahr von dieser Seite für die zwischen den kontinentalen Mächten bestehende Entente drohe, welche für die Wiederherstellung der Ordnung in der Türkei unerlässlich ist.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

* Berlin. Se. Majestät der Kaiser nahmen gestern vormittag die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsministeriums und des Chefs des Reichskabinetts entgegen. Der Reichskanzler Fürst Hohenhausen wird voraussichtlich Ende dieser Woche von dem Auszuge nach seiner Belohnung in Rußland nach Berlin zurückkehren.

Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erzählt, ist dem geh. Justizrat Prof. Dr. Bland in Göttingen als Anerkennung für seine hervorragende Mitwirkung bei Ausarbeitung und Fertigstellung des Bürgerlichen Gesetzbuches von Se. Majestät dem Kaiser der Charakter als Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat Excellenz verliehen worden.

In einer besonderen Beilage zur gestrigen Nummer des „Reichs- und Staats-Anzeigers“ wurde eine Denkschrift, betreffend die finanzielle Entwicklung der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten und der sonstigen besonderen Rassen-Einrichtungen, veröffentlicht.

Der Reichskommissar für die Pariser Weltausstellung, geh. Regierungsrath Dr. Richter, ist aus Süddeutschland nach Berlin zurückgekehrt, wo er sich bei den Regierungen vorgestellt und mit den interessirten Kreisen über die Forderung genommen hat. Dr. Richter war in Straßburg, Karlsruhe, Stuttgart, München und Nürnberg und fand, daß man dort sehr sympathisch gegenüber sei und namentlich für die Ansicht eintritt, Deutschland nicht in seiner Waffenproduktion, sondern durch einzelne hervorragende Leistungen der Industrie und Kunst zu vertreten. Der Reichskommissar wird sich demnächst nach Hamburg, Bremen, Köln, Hannover und Dresden begeben.

Die „West. Post“ schreibt: In der „Freisinnigen Zeitung“ wird zum Zweck der Belehrung gegen den Plan, zur obligatorischen Schulbildung zurückzuführen, die Behauptung aufgestellt, daß von 1880 bis 1896/97 auf Grund der bestehenden Gesetze durchschnittlich 1,04 Procent der preussischen Staatsschuld getilgt seien. Diese Behauptung trifft, soweit es sich um das Verhältnis der Schuldenentlastung zum Gesamtbetrag der Staatsschulden handelt, nicht zu und stimmt daher zu Widerspruch führen, wenn sie nicht berichtigt würde. In Wirklichkeit hat die Schuldenentlastung in den Jahren 1880 bis Ende März 1896 nur 0,75 Procent des Betrages von rund 7,5 Milliarden Mark erbracht, welche zu dem zuletzt bezeichneten Zeitpunkte die Staatsschuld erreicht haben würde, wenn eine Tilgung nicht stattgefunden hätte.

mannigfaltig, so sind natürlich im Verlaufe des hochorganisirten Lebens infolge des wechselnden Spielens von Erregung und Lähmung die Vorgänge ungleich komplizirt. Die Abhängigkeit fast aller Organe vom Nervensystem bewirkt, daß im menschlichen Körper fast alle Lebenserscheinungen nur der Ausdruck eines großen gewaltigen Betriebes von Erregungs- und Lähmungsvorgängen in den Zellen des Nervensystems sind. Dieses scheinbar hoffnungslos verwickelte Getriebe im Nervensystem zu entwirren, den mechanischen Zusammenhang der Lebenserscheinungen des Körpers mit den Vorgängen in den Zellen des Zentralorgans zu erforschen, ist der Zweck der Physiologie, die Erforschung der Medizin. Die bedeutenden Fortschritte der feineren Anatomie des Nervensystems liefern auch der physiologischen Forschung eine wichtige Grundlage. Während die der einfachen Reflexbewegung zu Grunde liegenden Ursachen vollständig im Nervensystem nach ihren Hauptmomenten bereits bekannt sind und während die Prozesse, die den Thätigkeitsaussetzungen zu Grunde liegen, im allgemeinen schon etwas besser erforscht sind, gehört das Gebiet der „Erregungserscheinungen“ zur Zeit noch zu den dunkelsten der Physiologie. Man hat vielfach die Begriffe der Erregung und Lähmung auf Grund rein äußerlicher Merkmale miteinander vermischt; die Hemmung einer Muskelthätigkeit oder ein ähnlicher Vorgang braucht aber nicht immer durch Lähmung zu entstehen, sondern kann ebenso sowohl in der Erregung antagonistischer Prozesse seine Ursache haben. Die Thatsache, daß der Ausdruck einer Erregung durch die Erregung antagonistischer Stoffwechselprozesse wieder aufgehoben werden kann, verdient jedenfalls besondere Beachtung und wird voraussichtlich ein sehr fruchtbares Moment sein für die Erklärung vieler, im Zentralnervensystem sich abspielender Vorgänge.

Von ganz besonderer Wichtigkeit ist das Studium der wechselnden Erregungs- und Lähmungszustände deshalb, weil wir dadurch voraussichtlich einen Einblick in das

Möge. Denn in dem gedachten Zeitraum sind nach Kapitel 36 des Etats der Staatsverwaltung (planmäßige Tilgung), nach den Kapiteln 37 und 38 sowie extraordnäre außeretatmäßige und endlich nach dem Etat der Eisenbahnerwaltung (planmäßige Tilgung der Eisenbahngeld) zusammen nicht volle 298 Millionen Mark getilgt bez. auf neue Anleihen verrechnet worden. Wenn hiernach die Tilgung im ganzen sich auf durchschnittlich 0,75 Proz. stellt, so entfallen davon auf die durch den Etat der Eisenbahnerwaltung erfolgte Tilgung 0,09 Proz., auf die durch den Etat der Staatsverwaltung, extraordnäre und außeretatmäßige Tilgung rund 0,66 Proz. Am Beginn des laufenden Rechnungsjahrs belief sich die gesamte Staatsschuld auf nahe 6,6 Milliarden Mark, von denen nahezu 105 Millionen Mark auf die in dem Etat der Eisenbahnerwaltung stehende gebliedene Schuldkapitalien entfallen, während der Rest im Etat der Staatsverwaltung verzeichnet ist. Dazu kommen noch über 400 Millionen Mark laufende Anleihen, und zwar abgesehen von den rund 50 Millionen Mark zur Beilegung der Defizits von 1895/96 und 1896/97 bewilligter Anleihen, von denen auch der letztere voraussichtlich nicht in Anspruch zu nehmen sein wird und welche daher nicht in Betracht kommen dürfen. Man wird daher mit einer Staatsschuld von 7 Milliarden Mark zu rechnen haben, wenn man an die Verteilung der Frage herantritt, in welcher Höhe und in welchen Formen die Tilgung der preussischen Staatsschuld sich empfiehlt.

Rassel. Die gestern hier vereinigten Vertreter sämtlicher Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten des Deutschen Reichs nahmen einstimmig folgende Erklärungen an: 1) Die in dem Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung von Arbeiterversicherungsgeetzen enthaltenen Bestimmungen, welche auf eine Veränderung in der Aufsichtsführung über die Versicherungsanstalten hinzielen, sind geeignet, das zur Durchführung der Versicherungen benötigte Selbstverwaltungsrecht und die Selbstständigkeit der Versicherungsanstalten zu vernichten. 2) Die geltenden Bestimmungen, wonach sich die Aufsicht lediglich auf die Befolgung der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften beschränkt, und die bisherigen Aufsichtsinstanzen sind ausreichend, um eine wirksame Aufsicht über die Versicherungsanstalten zu führen. 3) Die in dem Gesetzentwurf vorgesehene Erweiterung der Befugnisse des Staatsoberhauptes wird den Versicherungsanstalten schwerlich zu Lasten kommen und ist abzulehnen. 4) Für die Bildung von Sektionen bei den Versicherungsanstalten fehlt jede Veranlassung. Eine derartige Vorkehrung würde nur geeignet sein, die Durchführung der Versicherung zu erschweren und zu verteuern.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Schon seit längerer Zeit ist der Bergarbeiterausstand im Duxer Kohlenrevier als Generalstreik von der Anarcho-Partei vorbereitet worden. Die sozialdemokratische Parteileitung erklärt in der „Arbeiterzeitung“, daß ihre Generalsekretariate von jenem Ausstand der Unabhängigen keine Beachtung erhalten habe. — Bei der Staatseisenbahngesellschaft dauert der Ausstand fort, obwohl die sozialdemokratische Parteileitung zu beschwichtigen sucht. Im Volkswort „Bürgerlichkeit“ finden gegenwärtig wiederholte Auseinandersetzungen zwischen Anarchisten und Sozialdemokraten statt.

Buda-Pest. Im Magnatenhaufe erklärte gestern auf eine Interpellation des Barons Jozef Becho, daß die Regierung sich, den Reichstag vorzeitig aufzulösen, Ministerpräsident Baron Banffy, die Regierung habe in der That die Absicht, den Reichstag demnächst aufzulösen (Remonanz), bez. eine darauf bezügliche Entscheidung des Reichstages zu erbitten. Dabei wurde auch das Magnatenhaus in dieser Tagung vielleicht keine merituelle Sitzung mehr halten. Das Haus nahm die Antwort zur Kenntnis.

Klausenburg. Die Grundsteinlegung des Denkmals des Königs Matthias erfolgte gestern hier in feierlicher Weise. Die Festrede hielt der Abg. Alexander Segedy. Der Minister für die Landesverteidigung, Baron Fjesterjanz, gab im Namen des Königs der Freude darüber Ausdruck, daß die Stadt Klausenburg die erhabene Idee aufgenommen habe und dem ruhmvollen König in ihrer Mitte eine Statue errichte. Hierauf erwidert Minister Baron Jozsa der Stadt den Gruß der ungarischen Regierung und führte aus, daß für die Statue des großen Königs sich kein würdigerer Platz im Lande finde als die Stadt Klausenburg. Die Reden wurden mit lautem Beifall aufgenommen.

Frankreich.

Paris. In Marseille ist der Dampfer „Phöbe“ von Madagaskar eingelaufen. Er bringt folgende Requiriten mit. Die Requiriten von Tamarindos: Die Plöndering der Warenzüge auf der Straße von Tama-

rande gehört jetzt zu den Alltagspflichten. Die Träger werden mobilisiert, wenn für ihre Waren nicht hergestellt. In Tananarivo, wohin die Käufer gebracht werden, um ihre Unzeit zu empfangen, mehren sich die Unrichtigkeiten. Generalsekretär Laroche hat Kolonialisten und Jura- und Militärbeamte zu sich berufen, um ihre Meinung über die Aufhebung der Eisenbahn zu hören. Diese Versammlung beschloß, letztere ohne Entscheidung der Befehl vorzunehmen. Mehrere Homo-Gouverneure wurden abgesetzt, weil sie zugaben, daß die Kultivierer ihre Bedingungen angriffen, und weil sie keinen Widerstand leisteten, andere, weil sie verächtlich sind, mit diesen unter einer Tunde zu stehen. In dem madagassischen Amtsblatt, „Gazette malgache“, ist die Verordnung erschienen, welche von der Einlegung der französischen Gerichte handelt. Die Kolonne des Oberst Le Camus, die am 23. August Tamarindos verließ, um die Verbindung mit einem der Residenten wiederherzustellen, trat unterwegs nur auf verlassene oder niedergebrannte Dörfer und fand nirgends Widerstand vor. Der Oberst soll am Sumpffieber erkrankt sein. In anderen Gegenden Madagaskars herrscht ebenfalls große Unsicherheit. Ein Verzeichnis der für die norwegischen Missionare in Fianarantsoa bestimmt war, wurde angegriffen. Die Rebellen raubten die Waren und erschlugen die Träger. Ein einziger entwich. In Makonero wurden die Waagen des Kaufmanns Daviat ausgeraubt. Man vermutet, daß hierbei die Homo-Polizei die Hand im Spiele hat. Eine Zeitung teilt mit, daß die Hauptstadt Tananarivo von 100000 Rebellen umgeben ist, welche bereits die Vorstädte angegriffen haben sollen.

* Paris. Der italienisch-tunisische Handelsvertrag ist gestern unterzeichnet worden. Der neue Vertrag stellt für die italienischen Konsule und die Italiener in Tunis Bestimmungen fest, ähnlich, wie sie für die fremden Konsule und deren Staatsangehörige in den verschiedenen Ländern Europas bestehen. Dasselbe gilt in Italien für die Tunisier, deren Interessen durch die französischen diplomatischen und Konsularbeamten vertreten werden. Gewisse Sonderbestimmungen im Vertrage sollen den Übergang aus dem früheren Zustand in die neu geschaffene Lage erleichtern. Tunis erhält in Bezug auf Italien keine Zollfreiheit innerhalb der Grenzen des französischen Zolltarifs wieder. Auf Grund der Restbegünstigungsklausel können von Italien keine Forderungen mehr gestellt werden. Die Dauer des Vertrages ist auf 9 Jahre festgesetzt.

— Die durch den Jaren vorzunehmende Grundsteinlegung der neuen Eisenbrücke giebt in der radikalen Presse zu Auseinandersetzungen Anlaß. Der Jare soll den Wunsch geäußert haben, daß eine religiöse Einweihung stattfinden, der französische Brauch verbitet dagegen die Teilnahme des Klerus an weltlichen Handlungen. Die Hinzuziehung der Geistlichkeit würde dem Ministerium sonstige Anfeindungen durch die Progressiven eintragen. Auch die Nichterwähnung der Marzellaise im offiziellen Programm der Festlichkeiten wird von den Ministern der Linken getadelt.

— Der der Regierung nahestehende „Tempo“ beschäftigt sich angelegentlich mit dem Kongress der Bischöfe in Reims, dem von der radikalen Opposition eine solche Bedeutung beigemessen wird, daß die Regierung sich zur Befriedigung einer abgemilderten Note genötigt sah. Das Kabinet Melles, sagt nun der „Tempo“, könne sich doch unmöglich unzulänglich zeigen, als das Kabinet Bourgeois, aber es müsse dafür Sorge tragen, daß die Bischöfe den Reims nicht für den Fall, daß sie Lust haben könnten, sich mit anderen als lutherischen Dingen zu beschäftigen. Die Bischöfe ihrerseits würden begreifen, welche Sorgfalt ihnen durch die Verhältnisse auferlegt sei, und sich lo estricto, daß weder ihr Auftreten, noch ihre Worte mißdeutet werden könnten. Gehe es doch eine Menge Leute, die ein unmittelbares und sichliches Interesse daran hätten, einen politisch-religiösen Konflikt zum Ausdruck zu bringen, es gelte daher, einen solchen Konflikt zu vermeiden. Das müßten die Bischöfe aus langer Erfahrung selbst am besten wissen, da dem Episkopat durch solche Konflikte schon manche Wunde geschlagen worden sei. Man möge sich also aus dem Kongress der Bischöfe in Reims, dem Weichen des Papstes und den Vorarbeiten des Konkordats folgend, wohl hüten, die Politik in die Theologie eindringen zu lassen; denn die Republik, welches auch die Richtung der am Ruder stehenden Minister sei, sei fest entschlossen, solche Vermischung nicht zu dulden.

— (Frankf. Sta.) Jeder Tag bringt neue neue Streitfragen. Die wichtigsten Probleme sind zwar jetzt gelöst. Wir wissen, daß bei der Einfahrt in Paris Dr. Felix Faure auf dem Ruffing des Wegens Platz nehmen wird. Wir haben erfahren, daß zwar der Präsident der Republik keine Uniform tragen wird — wenn er nicht etwa dem Vorfall folgt, den die „Patrie“ macht, daß er als Major der Landwehr bei den Festlichkeiten auftreten soll — daß aber Hr. Danton allein unter allen Jüristen im goldgezierten Diplomatentruf glänzen wird. Noch ist es freilich ein Geheimnis der Zukunft, ob Dr. Felix Faure zu Pferde, im Wagen oder in noch anderer Weise die Krone von Chlorens abnehmen wird.

Dafür kennen wir aber die Rolle, welche der Kardinal Faure bei den Festlichkeiten spielen wird. Die Gattin des Staatschefs, die sonst ihren Platz so gern auf seinen Reiten beizieht, wird diesmal gewiß sehr im Hintergrunde bleiben und wird in dem Hauptgemäch des Elisee abwarten, bis der Jare für sich feste hat. Janssen nimmt für, wie die Männer werden, bei einem Balletmeister der Oper „Kapitän Unterwald“, „lecons de maintien“. Diese Kleidung ist aber wahrscheinlich eine dochhafte Forderung. Alle diese großen Dinge sind also zum Heile der Republik geregelt. Nun aber, wo man endlich einmal fertig zu sein glaubt, taucht plötzlich eine neue Frage auf, deren Bedeutung man nicht wird unterschätzen können. Sollen die Damen, welche den Empfängen des Elisee beizuwohnen werden, Schleppkleider tragen und wieviel weiter lang sollen die Schleppen sein? Bei Hofe trägt man bekanntlich Schleppkleider, und der Jare, der bei Hofe mehr lebt als anderswo, ist gewohnt, Schleppkleider an sich zu sehen. Nun denke man sich, daß er nach Frankreich käme und seine solchen fände! Das könnte von unberechenbaren Folgen für die Allianz der beiden Völker sein. Auch hat die Republik in dieser ganzen Angelegenheit den Elisee, darzuhalten, daß es bei ihr nicht minder leicht zugeht, als bei dem ersten Kaiser oder Könige. So ist denn jetzt das Schleppenproblem die Frage des Tages. Es scheint, daß die Jare eine Schleppe in der Länge von 12 m zu tragen pflegt. Das können ihr die republikanischen Damen nicht nachthun. Aber ein wenig soll doch ihr Kleid auf dem Boden nachschleifen, den hohen Göttern zuliebe. So hat man denn die „demokratische Schleppe“ erfunden, welche gerade die rechte Mitte halten wird zwischen einem Kleide mit und einem solchen ohne Schleppe, zwischen aristokratischer Großartigkeit und republikanischer Bescheidenheit. Es giebt in Frankreich Leute genug, die empfinden, wie lächerlich es ist, alle diese kleinen Dinge in der Öffentlichkeit zu besprechen, wie abgeschmackt diese breitspurigen Berichte und Diskussionen über die nebensächlichen Einzelheiten des zu beobachtenden Ceremoniells sind, und wie beklagenswert die Unsicherheit und die Unsicherheit ist, die selbst in gewissen leitenden Kreisen durch den herrschenden Jarenschub hervorgerufen werden zu sein scheint. Noch fehlt das Programm nicht fest, alle Augenblicke wird bald dieser Punkt geändert, bald jener, jeden Tag wird etwas weggenommen und etwas hinzugefügt. Demgegenüber moht man sogar bereits in der Presse zur Zurückhaltung und zur Sammlung. So steht der „Figaro“ wachlich: „Güten wir uns, wie Parisens auszuweichen, die zufällig eine große Persönlichkeit empfangen. Ein bedeutender politischer Akt wird sich vollziehen, keine feivole Parade soll abgehalten werden. Von Jereonielles und Protest ist genug ge-redet worden. Gehen wir jetzt endlich einmal zu Thunten über!“ Der „Jour“ drückt sich noch weit darüber aus: „Wittlich, die Diskussion aller dieser Einzelheiten ist unsinnig. Wir benützen uns wie Postiers, die einen Enkel aus Amerika empfangen, und die Neise des Jaren wird bald der „Dochter des Letzten Bodoles“ gleichen.“ Der Jare wird in Gherbourg nicht den Präsidenten der Republik, die Präsidenten von Senat und Kammer und die Regierung der Republik finden, sondern Hr. Felix Faure und seine Minister. Dr. Felix Faure, der ehemalige Vizepräsident der Republik, wird den Jaren eines der mächtigsten Reiche der Welt gegenüberstellen, als wäre er seinesgleichen. Das wird wohl der größte Moment im Leben dieses von Glück so unsterblich begünstigten Mannes sein. Aber es ist zu fürchten, daß, wie jedes Jahr, hohe Glück, auch dieses kein Bestand haben wird und daß Hr. Felix Faure jenen großen und herrlichen Moment mit einer langen Reihe schwerer Tage nicht wählen müssen. Schon meht man nämlich, daß ein gewisse Mißbilligung in der Presse und der öffentlichen Meinung gegen Hr. Felix Faure beginnt. Schon hört man sagen, daß er sich doch gar zu sehr als König aufspiele und daß er unrecht habe, den Besuch des Jaren als eine ihm persönlich dargbrachte Ehrendiener aufzufassen. Schon will man wissen — ob mit Recht oder Unrecht, läßt sich natürlich nicht sagen — daß an all der Unsicherheit in der Ausarbeitung des Jereonielles hauptsächlich Hr. Felix Faure schuld sei. Schon fallen da und dort Bemerkungen, wie die folgenden: Der Präsident der Republik, der persönlich alle Vorbereitungen leitet, habe dabei vergessen, daß die republikanische Haupttat die Einfachheit sei; unter Orsey oder Carnot hätte man nicht die Fragen erörtert, ob der Präsident eine Uniform tragen oder zu Pferde reiten müsse, und doch wäre unter diesen Präsidenten der Jare gewiß nicht schlechter empfangen worden, als unter dem jetzigen. Schon also äußert sich eine solche Stimmung hier und da in leisen Worten. Eine laute Äußerung dieser Stimmung wird offenbar nur durch die bevorstehende Ankunft des Jaren verhindert. Wer weiß aber, ob nicht diejenigen recht behalten werden, welche voraussetzen, daß nach der Abreise des Jares sich auf Hr. Felix Faure aller Blick und aller Jaren entladen werde, der sich aus irgendwelchen Gründen während der Feste aufgehalten hat! Darum roten ihm Freunde und auch wohlmeinende Feinde, während der Feste sich nicht immer allein in die erste Reihe zu stellen. Wenn er ganz allein in der ersten

Reihe erscheint, wie ihm das seine Bürgerbeistimmung beweist und sein ungeheurer Enthusiasmus raten“. Jareit Cornely im „Matin“, „Ici würde er eine möge Überraschung erzeugen, die nach der Abreise des Jaren, nach den Feten, nach den Dampfen zum Ausbruch kommen würde in einem Sturm gegen seinen Präsidenten-Postamt.“ Unter der Überschrift: „Ein Wanderschirm“ veröffentlicht der „Gaulois“ eine angeblich an „hoher Stelle“ eingetroffene Mitteilung über die Politik, die England betreffs Armeniens verfolgt. England — so heißt es darin — betrachte die armenische Frage lediglich als einen bergenden Schirm, hinter dem es seine Pläne in Syrien möglichst unbedeutet weiter verfolgen könne. Je kritiger die europäischen Mächte dort beschäftigt sind, desto ungehörter wird England am Nil vorwärts kommen. Als nächstes behauptet es die kritische Frage zu seinen Breuden aus. Den englischen Mächten zufolge erreichte die Jare der auf der Insel von den Türken niedergemachten Christen eine solche Höhe, daß, wenn sich die Angaben bestätigt hätten, Kreta jetzt menschenleer sein müßte. Glücklichweise gelang es den Mächten, den Sultan zu vernünftiger Nachsichtigkeit zu bewegen und dadurch den Engländern diesen Schirm zu erhalten. Auf Kreta folgte aber Armenien, wo die Engländer das Feuer täglich schüren, um die Aufmerksamkeit Europas von General Kitchener und dessen Armee, die nach der Einnahme von Tongoia auf Rhartum loszuziehen, abzulenken; auch soll England mit dem Kongressvertrag abgehandelt haben, dem zufolge dieser Staat allen seinen Verpflichtungen zum Trotz die Unternehmung Kitcheners durch einen Einfall in das Land des Mahdi unterstützen solle. Indessen werde es hoffentlich den Mächten auch in Armenien gelingen, eine Gewaltmaßregeln auf diplomatischem Wege eine Lösung zu finden und damit den zweiten blutigen Schirm, hinter dem England in Afrika die Verwirklichung seines Geheimgedankes juch, junichte zu machen. Diese Theorie des „Gaulois“ von dem englischen Wanderschirm ist offenbar sehr viel für sich; nur fehlt zu bekräftigen, daß, wenn der Wanderschirm fällt, England am oberen Nil ebenso schiffert wie im Delta.

Belgien.

Brüssel. Dem „Soir“ zufolge hat ein erbitterter Kampf zwischen Derwischen und den Regentruppen stattgefunden. Die Derwische seien zwar geschlagen, aber viele Weiße getötet worden.

Stalten.

Rom. Aus vaticanischen Kreisen wird gemeldet, daß dem kürzlich veröffentlichten Schreiben des Kardinals Maceris an den Kardinal-Staatssekretär Rampolla ein nicht für die Öffentlichkeit bestimmter Proskript des Kardinals Maceris beigegeben habe, worin letzterer wohlmeinende Ausdrücke über die Verhandlungen zur Freigebung der italienischen Gefangenen des Negus erteilt haben. Der Inhalt dieses Briefes sei von Kardinal-Staatssekretär der italienischen Regierung vertraulich mitgeteilt worden. Hieraus ergiebt sich ein retrospektives Zusammenwirken des Vatikan mit letzterer zum Zweck der humanitären Werke der Befreiung der Gefangenen, dessen erfolgreiche Abwicklung man nach vor der Vermählung des Prinzen von Neapel zu Stande zu bringen hofft.

— Das Institut für Völkerrecht in Breda genehmigte das Regiment betreffend den Gebrauch der Nationalflagge für Kaufschiffe und stellte die Tagesordnung für die nächste Session fest. Der Präsident erklärte darauf die Session für geschlossen.

— Wie die „Agenzia Stefani“ aus Paris erzählt, bestehen die gestern zwischen Italien und Tunis abgeschlossenen Vereinbarungen aus einem Handels- und Schiffsverkehrsvertrag, einer Konvention, betreffend die Konsulate und Niederlassungen, ferner einer Konvention über Ausweisungen und zwei Artikeln, welche gewisse Punkte behandeln. In diesen Vereinbarungen wird der status quo für die Einrichtung italienischer Schulen im Lande Tunis und für die Einrichtung des italienischen Konsulats und der italienischen Schulen in der Stadt Tunis aufrecht erhalten. Ebenso wird die juristische Person der italienischen Vereine und der anderen Institutionen aufrecht erhalten; die Nationalitätsfragen werden auch weiter durch Gesetz geregelt werden. In juristischer Beziehung wird die Gleichberechtigung der Italiener mit den Angehörigen der meistbegünstigten Staaten, ausgenommen die Franzosen, anerkannt. Weiter ist den Italienern in Tunis die freie Ausübung von Handel, Industrie, Künften, Gewerben aller Art und der status quo für die freie Ausübung der Fischerei und Handelschiffahrt garantiert, sowie der italienischen Schiffsahrt eine spezielle Anwendung der Zolltarife zugesichert. In der Feststellung der Behandlung als meistbegünstigte Nation ist ein eventuelles speziell für Frankreich reserviertes System nicht enthalten. Italienische Importartikel werden außerhalb der Behandlung nach dem Meistbegünstigungsprinzip einem höheren Zolltarife unterworfen werden als dem französischen Zollltarif. Die übrigen Vereinbarungen tragen in allgemeiner üblicher Form wieder wichtige Punkte, betreffend Handel, Schiffsahrt, Behandlung der werkschließlichen Unterhanden bezüglich

Zustandkommen jenes bemerkswerten Zustandes, den man als Hypnose bezeichnen kann. Charakteristisch für den hypnotischen Zustand ist einerseits das Fehlen der Willensimpulse oder physiologisch ausgedrückt die Ausschaltung der motorischen Impulse von der Großhirnrinde her, sowie andererseits das Vorhandensein einer häufig überhöhten, ziemlich starken tonischen Kontraktion fast aller Körpermuskeln, die dem hypnotisierten Tiere oder Menschen den Ausdruck der Erstarrung (Kataplexis) verleiht. Die vom Redner zuerst experimentell festgestellte Thatsache, daß Säugler, bei denen man beide Großhirnhemisphären in toto elektropariet hat, sich doch ohne Schwierigkeit hypnotisieren lassen, spricht zu Gunsten der von Heidenheim und Charcot vertretenen Ansicht, derzufolge Kontraktionen in der Hypnose als ohne Beteiligung des Großhirns hervorgerufen werden können. Da an eine Wirkung des Großhirns im Zustand der Hypnose nicht zu denken ist, so bleibt nur die Vorstellung übrig, daß die Tätigkeitsbeziehung des Großhirns im hypnotischen Zustande — eine Tätigkeitsbeziehung, die offenbar nur eine passive ist und das Zustandekommen suggestiver Vorstellungen nicht verhindert, sondern vielmehr begünstigt — auf Erregung antagonistischer Stoffwechselprozesse in seinen Neuronen beruht. Die bekannte Thatsache, daß starke Erregung einer Stelle des Zentralnervensystems unter Umständen in gewissen Nachbargebieten eine Dämmung erzeugt, ist besonders geeignet, über das Zustandekommen der Hypnose Licht zu verbreiten.

— Die Berliner internationale Kunstausstellung ist gestern Abend feierlich geschlossen worden. Kultusminister Dr. Voske hielt dabei eine längere Ansprache, aus der wir folgende Sätze herausheben: „In größerer Zahl als sonst sind in diesem Jahre die ausländischen, namentlich auch dieandinavischen Künstler bei uns erschienen. Wir freuen uns dessen, aber wir wissen wohl, daß wir dadurch von dem vorzüglichen Reichtum der künstlerischen Produktion des Auslandes eine auch nur annähernd erschöpfende Vorstellung nicht zu gewinnen vermögen. Gleichwohl hat unsere Ausstellung unabweisend ergeben, daß große gemeinsame Strömungen durch die gesamte

Kunst der Gegenwart gehen. Demgegenüber ist es für den ruhigen Beobachter nicht leicht, logisch einen festen und sicheren Standpunkt der Beurteilung zu gewinnen. Der größte Gewinn solcher internationalen Ausstellungen liegt vielleicht darin, daß sie in vergleihender Lebensinhaberstellung die verschiedensten Belastes zeigen, die solche Strömungen bei den verschiedenen Nationen annehmen und daß wir dadurch leichter ein Urteil über ihre letzten Ziele und ihren dauernden Ertrag gewinnen, als aus der mühseligen Betrachtung der schonen den Tätigkeiten, in deren Mitte wir leben. Es nach der Individualität der Beobachtenden wird dies Urteil ohne Zweifel sehr verschieden ausfallen. Und diese Verschiedenheit des Geschmacks und der ästhetischen Empfindung hat ihr gutes Recht. Auf dem Gebiete der Kunst wie dem der Wissenschaften sollen und kann man eine communis opinio nicht machen wollen, man muß sie werden lassen. Die Regulatorien alles künstlerischen Schaffens, Wahrheit und Schönheit, lassen sich nicht objektivieren; sie müssen sich frei entfalten, wenn die Kunst überleben soll. Das lehrt uns auch der Gesamtüberblick über die mannigfaltigen künstlerischen Bestrebungen der Gegenwart, wie sie in unserer diesjährigen Ausstellung zum Ausdruck gekommen sind. Aber dieser Überblick, insbesondere der Rückblick auf die historische Abteilung und die in ihr sich wiederbildende Entwicklung lehrt uns noch mehr. Er zeigt uns, daß der Künstler nicht raufen darf, bis er für eine wahre und echte Empfindung den einfachsten und klarsten, aber auch den zutreffendsten und vollkommensten Ausdruck gefunden hat. Nur der Künstler, der leben gelernt, der die Fähigkeit zu diesem künstlerischen Schaffen durch ein mit unermüdelicher Hingebung gepflegtes, in die Tiefe der Wirklichkeit einbringendes Studium der Natur erworben und der diese Fähigkeit an dem großen Vorbildern der Vergangenheit versteinert und ausgebildet hat, nur er hat Aussicht, etwas zu schaffen, was den künftigen Augenblick der Gegenwart überdauern wird. Wir hoffen und wünschen, daß namentlich unsere künstlerische Jugend diese Lehre auch aus dieser Ausstellung mitnehmen und zur Richtschnur ihres Strebens machen werde.“

* Die Errichtung eines Denkmals für Albert Lorching ist im Allgemeinen Deutschen Künstlerbund angeregt worden. Gedächtnis an Lorching trittieren an verschiedenen Orten seiner Wirksamkeit, aber ein würdiges Denkmal des Todestages fehlt noch. Bei der Aufstellung des Denkmals kommen Berlin, wo Lorching geboren und gestorben ist, und Leipzig, wo er von 1833 bis 1846 am Stadttheater wirkte, in Frage.

* Die G. B. Koedersche Offizin, die erste Rotendruckerei der Welt, feiert heute ihr fünfzigjähriges Bestehen. Ihr Aufschwung datiert seit dem Beginn der letzten Jahre, als ihr rastlos thätiger Gründer und Leiter den lithographischen Schnellprekdruck für Kunstwerke erfand, der dann den billigen Rotendruck zur Folge hatte und vor allem die billigen Kunstausgaben (die Christian Peters etc.) ermöglichte. Diese Bedeutung rief überhaupt eine vollständige Umwälzung des Russistentenverkehrs hervor. Nicht nur, daß seitdem die bedeutenden russischen Verleger Deutschlands, Rußlands, Amerikas der Firma ihre Kunstblätter zuzunehmen, die Mehrzahl der ersten Verleger gab auch, da sie mit der Koederschen Offizin nicht konkurrenzieren konnte, ihre eigenen Rotendruckereien auf, um fortan die betreffenden Arbeiten bei Koeder ausführen zu lassen. Gegenwärtig beschäftigt die Leipziger Offizin mehrere hundert Arbeiter.

— Die Vereinigung der Kunstfreunde für amiliche Publikationen der Königl. Nationalgalerie zu Berlin hielt bei Beginn ihres neuen, vierzehnten Vereinsjahres auf einen reichen Erfolg des verflochtenen Jars. Die Mitgliedszahl hat jetzt die fastliche Zahl von 8000 überschritten und damit ist von neuem der Beweis erbracht, welche lebhafteste stetig wachsende Sympathien sich in weitesten Kreisen den in farbigen Bildern sich erfindenden Kunstblättern der Vereinigung zuwenden. Durch die Auswahl der Blätter und deren vornehmte Ausstattung, welche nach Gemälden aus der Königl. Nationalgalerie unter Aufsicht der Generalverwaltung der Königl. Museen erfolgt, hat sich die Geschäftsleitung nicht minder die An-

erkennung der Künstler und Kenner erworben. Für das neue Vereinsjahr (Oktober 1896 bis Oktober 1897) gelangen zahlreiche neue Publikationen zur Ausgabe, von denen vorab das „Bild der Bilder“, die Eritinische Madonna von Raphael in der Gemäldegalerie zu Dresden zu nennen ist. Die farbige Wiedergabe des wunderbaren Gemäldes ist höchst vorzüglich gelungen. Ferner werden veröffentlicht: Paul Verwerden, „Sorgenhänder“, Konrad Riebel, „Nach dem Wastentball“, W. Schindler, „Übergang des Großen Kurfürsten über das Ruckische Ost“, Ludwig Kuntze, „Holländische Herbstimmung“, Max Schmidt, „Eprelandshaft“, Konrad Velling, „Herbst“, und „Winter in Thüringen“, Rudolf v. Deutlich, „Pensloer“, Hugo Vogel, „Die Industrie unter dem Schutz der Reichswehr“, Leonardo da Vinci, „Das heilige Abendmahl“ und eine Serie von acht Blättern nach J. Rappaz, „Das Geheimnis“ (in Betrein mit den bisherigen über 160 Blätter) bietet jedem Kenner reiche Wahl, der Grundzüge der Vereinigung, den Sinn für künstlerische Aufschmidung der Wohnräume zu belehren, ist damit neuerdings auf das weiteste Rechnung getragen. Die „Vereinigung“ vertheilt auf Wunsch den neuen Katalog nebst Statuten und Abhandlungen der höchst erschienenen Bilder unentgeltlich und frei; Anmeldungen zur Mitgliedschaft — der Jahresbeitrag beträgt 20 M., wozu ein Regalmittel nach freier Wahl geliefert wird — werden in Berlin, Rathhausstraße 37 und Potsdamer Straße 28, sowie in der Filiale Dresden, Penzer Straße 28, entgegengenommen.

— Oberingenieur André veröffentlicht einen längeren Bericht über die Gebäude, die ihm hienowen haben, seine Vollendung aufzuföhren. Zum Schluß weist er darauf hin, daß die Expedition keineswegs als ergebnislos zu bezeichnen sei. Während ihres Aufenthalts auf Spitzbergen, wie auch auf der Reise dorthin und zurück sind sowohl von den eigenen Mitgliedern der Expedition wie von anderen Forschern eine Reihe wissenschaftlicher Beobachtungen angestellt worden. Gerade im Hinblick auf ein mögliches Wüthigen der Polarkolonie stellt sich auch André bemüht, verschiedenen Forschern die Mittel zu

der Niederlassungen und des Handelsbetriebs im Konstantinopel und die Ausweitung von Verbrechen.

Die „Opinionen“, „Panfulla“ und andere offizielle Zeitungen liefern den neuen Vertrag mit Tunis als einen Beweis für das Ministerium Rubini und einen Beweis der diplomatischen Gewandtheit Visconti Bonafas, da alle durch die Kapitulationen, wozu im neuen Vertrage keine Rede sei, den Italienern gewährte Rechte in demselben anerkannt würden.

Großbritannien.

London. Die „Morning Post“ deren Eigentümer, Lord Glenelg, in den letzten Tagen viel mit der Königinlichen Familie und Salisbury in Belmont zusammen war, bringt einen Leitartikel, welcher von dem Geheime Rat, der Moment für günstig für die Rückkehr zum Donauquellismus zu praktischer Politik, und indem er an dem Beispiel des Ehemaligen Lorden und der Donauunternehmungen, an den Handelsinteressen zeigt, dass gewisse vitale Organismen zwischen den einzelnen Mächten, zwischen England, Österreich und Russland, bezüglich des Besitzes von Konstantinopel immer bestehen bleiben würden, sagt er bezüglich der Verhältnisse zwischen England und Russland folgendes:

Die Verhandlungen Lord Salisburys mit dem russischen Kaiser sollen in durchaus heftigen Tönen verlaufen, jedoch bis jetzt zu einer endgültigen Einigung über die Orientpolitik nicht geführt haben.

Die „Morning Post“ wird aus Euxinien gemeldet, es verlautet, dass unter den Parteigängern des Kaisers Uneinigigkeit herrsche. Infolge dessen trügen die Emire Sorge, von ihren eigenen Leuten fest umgeben zu sein. Der Einfluß des Kaisers sei bedrohend im Abnehmen. Der Kaiser fürchte den Vormarsch der ägyptischen Truppen auf Omdurman.

Frankreich und ägyptische Beamte zu ernennen. Der Oberst Roubie werde voraussichtlich zum Kommandanten von Dongola ernannt werden.

Russland.

St. Petersburg. Einer der „Polit. Corr.“ von verlässlicher Seite zugehenden Meldung zufolge hätten zwischen Russland und Japan niemals Verhandlungen, betreffend eine gemeinsame Schutzherrschaft über Korea, stattgefunden.

Rumänien.

Sinaia Kaiser Franz Joseph und König Carol unternahmen gestern vormittags einen Spaziergang nach den Ansehungen von Sinasa und Buzesti und besuchten hierauf den Kronprinzen Ferdinand und dessen Gemahlin Prinzessin Mary sowie den Herzog von Koburg.

Bulgarien.

Sofia. Der Prozess gegen die Mörder St. Stambulows gelangt endlich, und zwar am 25. d. Mts. in Sofia vor einem gemischten, aus je drei Berufsrichtern und Geschworenen zusammengesetzten Gerichtshof zur Verhandlung.

Die Mörder und zwei Revolver weggenommen hatten. Teodorow mit dem Revolver in der Hand und „Juliet die Röhre!“ rufend, lief hinter ihnen her. Nachdem sich aber die Mörder getrennt hatten, hielt sich Teodorow an denjenigen, der die Richtung zur Nationalbibliothek nahm.

Türkei.

Konstantinopel. Der Sultan ernannte vorerfahren eine sogenannte internationale Kommission, welche die Angelegenheiten des Balkans, der Deutschen Kompanie, der Ungarischen Armee, die Engländer Wood und Blunt Balcha angehören, um die Ursachen der letzten Massacres zu untersuchen und ihm einen Bericht darüber zu unterbreiten.

Schließlich bemerkt Andree noch besonders, es sei durch die Arbeiten der Expedition erwiesen worden, dass alles, was nötig sei, um eine geographische Forschungsreise mittels Luftballons vorzunehmen, wirklich herbeigeführt werden könne.

über 4 Kreuzer und den Stationäre „Erlah Vercley“ in Konstantinopel verfahren. Die Vereinigten Staaten haben 4 Kreuzer und 1 Kanonenboot in der Levante; Russland 2 Panzer, 4 Kanonenboote, außerdem im Schwarzen Meer 6 Panzerschiffe, 7 Kanonenboote und ein Duzend Kreuzer der Freiwilligen Flotte.

Konstantinopel. Die Niederlassungen der Rumänen in Konstantinopel ihre Lage als sehr gefährdet betrachtet. Von türkischer Seite werde behauptet, die Mönche leisteten der Verbannung von Russen auf der Chalkidischen Halbinsel und unterstützten die Freicorps mit Lebensmitteln.

Örtliches.

Tredden, 1. Oktober. St. König. Heiligt der Prinz Georg besuchte heute die Ausstellung von Handzeichnungen deutscher Künstler in Ernst Arnolds Kunzsalon mit einem längeren Besuche.

Am nächsten Mittwoch, den 7. Oktober, nachmittags 6 Uhr, wird in der Erlöserkirche zu Tredden-Striesen wiederum eine geistliche Musikaufführung zum Behen der Armen der dortigen Gemeinde durch den Pastor Borch veranstaltet werden.

von Pillnitz nach Dresden. Auf der Tour nach Meissen zu verkehren Dampfzug vom 7.30 und 11.30 nach allen Stationen bis Rühlberg, von da nach Dresden um 7 Uhr und 11.15 vorm., außerdem fahren Schiffe von Dresden bis Riesa vom 7.30, 11.30, nachm. 2.30, bis Meissen vom 7.30, 10, 11.30, nachm. 1.30, 2.30, 3.30 und 5.15, nach Dresden von Riesa vom 7.15, 10.55, nachm. 2, von Meissen vom 6, 8.5, 10.10, nachm. 12.15, 1.45, 3.45, 5 Uhr.

Mit dem heutigen Tage hat die hiesige wohnortmiete Firma Brühl u. Guttentag — Inhaber Julius Guttentag — ihre seit 21 Jahren in Dresden am Altmarkt, Mitte der Rathausseite, gelegene Tapissier-Manufaktur nach dem Grundstück Brager Straße 20, Ecke der Oberpostgasse verlegt. Der altbewährten Firma, deren Schaufenster von den Passanten stets mit lebhaftem Interesse in Augenschein genommen wurden, dürfte auch in ihren neuen Räumen die Gunst des kaufenden Publikums erhalten bleiben.

Der Verein „Invalidentank für Sachsen“ hat sein Geschäftslokal heute nach Seestraße 5 — gegenüber den bisher von ihm besetzten Räumen — verlegt.

Gleichzeitig sei auf die wohlthätigen Zwecke des genannten Vereins hingewiesen, sowie insbesondere auf den Theaterbilletverkauf, das Effektencontroll- und das Annoncenbureau, die Kollektion der Königl. Sächs. Landeslotterie u. a. m.

Aus dem Polizeiberichte. Bei dem Ausschachten von Grund zum Bau einer Schleuse in der Dornblüthstraße wurde heute vormittag in einer Tiefe von einem halben Meter ein menschliches Skelett gefunden. Dabei lagen mehrere Metallstücke, sowie eine zerfallene Blechbüchse und ein Kamm.

Statistik und Volkswirtschaft.

Um sich gegen die Folgen einer etwaigen Einführung der freien Silberprägung in den Vereinigten Staaten zu sichern, verlangen die kanadischen Banken, daß Abrechnungen mit ihnen auf der Goldbasis gemacht werden. Sie haben ein Circular an alle ihre Kunden versandt mit der Bitte, dieselbe zu unterstützen und an die Banken zu übersenden. In diesem Circular erklären die Banken, daß sie bereit sind, die in den Vereinigten Staaten zahlbaren Wechsel, Checks und

schriftlichen Zahlungsbefehle diskontieren und verbriefen, hiermit die Garantie geben, solche Papiere bei ihrem Umlauf werden in Gold oder dem Äquivalent von Gold zu zahlen, und daß sie die Banken für irgend welchen Verlust (Schaden) halten werden, der dadurch entstehen mag, daß als Zahlungsmittel für solches Papier Silber oder anderes entwertetes Geld angetrieben wird.

Mit dem am 30. September d. J. von Hamburg nach Deutsch-Südwest-Afrika abgegangenen Hermann-Dampfer „Mella Weiden“ hat auch das hiesige Sächsisch-Industriearbeiter eine Sendung sächsischer Fabrikartikel nach dem Schutzgebiete abgeleitet, an welcher sich von Dresden Firmen Direktor Herrmann Weidler mit englischen Reisenden, Rich. E. W. Goupe mit Textilwaren, G. W. u. Teichner mit Kupferwaren und C. W. Kistner mit Porzellan beteiligten. Die Waren wurden mit Silberpapier der „Kette“ nach Hamburg verladen.

Hamburg, 30. September. Fischfahrtverkehr. Die Fischfahrtungen waren auch in letzter Woche recht umfangreich und es folgten mehreren erfolgreichen Fischfahrtungen. In der letzten Woche haben die Fischer reichlich gefangen, da vorzügliche Schiffe am Tage nur langsam betreten ist. Der tägliche Wasserhand geht nach wie vor die volle Aus-

nutzung der Tragfähigkeit der Fahrzeuge. Es werden gegenwärtig gefahrt für Walfänger in vollen Auslastung nach Wogdenburg 20—22 T., nach Schönbek 22 T., nach Hüllsbek 20 bis 28 T., nach Riesa-Dresden 20 bis 40 T., nach Laube-Teichen 40 bis 60 T. und nach Kullig 20 bis 30 T. für 100 kg. Auslastung der Fahrzeuge haben gleichfalls entsprechend angezogen. Der Schiffsverkehr ist auch in der Woche begriffen, wie dies im Herbst stets der Fall zu sein pflegt für Stützpunkt nach Riesa-Dresden werden je nach Menge und Art 40 bis 60 T. für 100 kg gegeben, nach anderen Häfen nach der Saale werden je nach Menge, nach anderen Häfen weiter abwärts entsprechend höher. Die Frachten nach Berlin sind auch etwas höher. Man stellt gegenwärtig nach Halle für Walfänger 45 bis 60 T. für 100 kg. Das Getreide wird wesentlich nach den oberen Häfen verschifft, weniger nach Berlin, wozu denn auch die Frachten zur unerschrocken angezogen haben. Der Frachtverkehr für Getreide nach Berlin stellte sich in diesen Tagen auf 26 bis 28 T. einschließlich Schuppen für 100 kg. Für Lagerfrachten hier am Plage wurden in letzter Woche 8 bis 10 T. für 100 kg den Monat gegeben. Die Schiffsahrt am Plage wird knapper geworden ist. Es scheint angelehnt der bevorstehenden größeren Getreideverladungen eine weitere Aufhebung der Frachten durchaus nicht ausgeschlossen zu sein.

Schlafwagen Wien-Dresden.

Vom 1. Oktober d. J. ab wird in den Zügen ab Wien, Staatsbahnhof 10 1/2 nachm., in Dresden-Kittzb. 9 30 vorm., und ab Dresden-Kittzb. 12 30 nachm., in Wien, Staatsbahnhof 8 30 vorm.

ein Schlafwagen der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft geführt. Die Preise der Schlafwagenplätze für die Strecke Wien-Dresden sind auf 10,50 Mark in I. und 8,50 Mark in II. Klasse festgesetzt. In Dresden-Kittzb. sind die Karten beim Schlafwagenverkauf zu haben.

Dresden, am 29. September 1896. Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen. Nr. 9360 Cl. von der Planig. 8088

Bayrisch-Sächsischer Güterverkehr.

Die Station Pillitz der Bayerischen Staatsbahn wird am 1. Oktober dieses Jahres geschlossen und es treten infolgedessen die hierfür vorgesehenen direkten Anschlüsse und Aufstellungen außer Kraft.

Dresden, am 30. September 1896. Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen. Nr. 7892 D I. von der Planig. 8096

Bekanntmachung.

ausgeloste Bauprüfer Stadtschuldscheine betreffend.

Bei der am 11. Mai dieses Jahres erfolgten planmäßigen fünfjährigen Auslosung von Schuldverschreibungen der 3 1/2 % früher 4 % Bauprüfer Stadtschuldscheine des Jahres 1877 sind folgende Nummern gezogen worden: Lit. A a 1000 M. No. 8, 58, 89, 110, 177, 210, 221, 414, 462, 577. Lit. B a 500 M. No. 242, 325, 351, 400, 447, 565, 610, 618, 696, 834, 842, 850, 862, 881, 947, 999, 1002, 1024, 1080, 1124, 1121, 1131. Lit. C a 500 M. No. 31, 155, 376, 398, 453, 474, 477, 562, 607, 718, 745, 708, 760, 786, 791, 798, 836, 857, 875, 1140, 1168, 1182, 1210, 1216, 1491.

Am 31. Dezember 1896 werden die auf diesen Schuldverschreibungen bemessenen Kapitalbeträge zahlbar und gegen Rückgabe der Schuldcheine, sowie der dazu gehörigen Zinsscheine und der noch nicht fälligen Zinsscheine bei der Stadtschuldenkasse in Pillitz und bei der landräublichen Bank des Königl. Sächs. Maschinenbaus (Hörsing) in Pillitz und deren Filiale in Dresden ausbezahlt werden. Dies wird unter Führung der betreffenden Schuldcheine mit dem hinzugefügten bekannt gemacht, daß die Verzinsung der ausgelosten Schuldverschreibungen mit dem 31. Dezember 1896 aufhört.

Weiter wird bekannt gegeben, daß von den früher ausgelosten und gekündigten 3 1/2 % Schuldverschreibungen Lit. B a 500 M. No. 1038, ausgelost am 22. Mai 1896 und fällig am 31. Dezember 1895, Lit. C a 200 M. No. 674, ausgelost am 9. Mai 1890 und fällig am 31. Dezember 1890, No. 199, ausgelost am 11. Mai 1891 und fällig am 31. Dezember 1891, No. 345, ausgelost am 25. Mai 1893 und fällig am 31. Dezember 1893, No. 196, 684 und 982, ausgelost am 22. Mai 1895 und fällig am 31. Dezember 1895, die Einlösung noch nicht vollzogen worden sind. Die Inhaber dieser Schuldcheine werden daher zur Vermeidung weiterer Zinsverluste hiermit aufgefordert, die betreffenden Kapitalbeträge sammt Zinsen bei den vorgenannten Einlösungstellen gegen Rückgabe der Schuldcheine, Zinsscheine und Zinnscheine zu erheben. Pillitz, am 12. Mai 1896.

Der Stadtrath. Dr. Knechtel, Bürgermeister. 8048

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Subdirektion Dresden. 8093 I. Erlöschene Agenturen. 1. Rue I. S.: G. Schulze. 2. Auerbach i. S.: G. Ostler. 3. Auerbach i. S.: G. Ostler. 4. Auerbach i. S.: G. Ostler. 5. Auerbach i. S.: G. Ostler. 6. Auerbach i. S.: G. Ostler. II. Neu errichtete Agenturen. 1. Rue I. S.: Jm. Kautschner. 2. Auerbach i. S.: G. Ostler. 3. Auerbach i. S.: G. Ostler. 4. Auerbach i. S.: G. Ostler. 5. Auerbach i. S.: G. Ostler. 6. Auerbach i. S.: G. Ostler.

Gemälde- u. Kupferstich-Auktion zu Köln. Die reichhaltigen Gemälde- und Kupferstich-Sammlungen aus dem Nachlaß der Herren Verlagsbuchhändler G. Gornbein und Nachbarn. Dresden, Heinrich Jacob Gornbein und Sohn. Die Gemälde-Sammlungen — Werke aller Schulen des XIII.—XIX. Jahrhunderts, 616 Nummern. Versteigerung den 5. bis 7. October 1896. Die Kupferstich-Sammlungen — Kupferstiche, Holzschnitte, Buchzeichnungen, Radierungen etc., 3680 Nummern. — Versteigerung den 8. bis 17. October 1896. Kataloge sind gratis zu beziehen durch J. M. Heberle (H. Kempt's Sohn), Köln a. Rh. 7877

Richard Müller — geprüfter und verpflichteter Geometer — Dresden-A., Marschallstraße 53 I. (Telephon 584, Amt I.) 7870 Ausführung aller geometrischen Arbeiten, Nivellements etc. etc. Mit der besondern Bewilligung beauftragt: i. S. Dr. phil. Poppe in Dresden.

Geschäftsveränderung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich mit heutigem Tage die von mir Schlossstrasse 19 seit 21 Jahren betriebene Hofmündbäckerei, verbunden mit Conditorei und Café an Herrn Conditor Adolph Göhring verkauft habe. Für das mir von allen Seiten in liebenswürdigster Weise entgegengebrachte Wohlwollen sage ich allen meinen Gönnern den herzlichsten Dank mit der Bitte, das mir in so reichem Masse geschenkte Vertrauen auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen. Dresden, den 1. October 1896.

Gustav Adam.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige gestatte ich mir hierdurch ergebenst mitzutheilen, dass ich das Grundstück des Herrn Gustav Adam, Schlossstrasse 19, käuflich erworben habe und die darin befindliche Bäckerei, Conditorei und Café in gleicher solidester Weise, wie mein Herr Vorgänger, fortführen und bestrebt sein werde, nur das Beste zu liefern. Dresden, den 1. October 1896.

Adolph Göhring.

Kayser's Hôtel schwarzer Adler. Pirna.

Invalidendank vom 1. October ab Seestrass 5, 1 Treppe (gegenüber dem seitherigen Geschäftslokal). 8087

Militär-Vorbereitungsanstalt. Direktor Rudolf Pollatz, Dresden, Marschstraße 3. Die Anstalt bereitet für das Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen, sowie für die oberen Klassen höherer Schulen vor. Seit 27 Jahren — nachweisbar — glänzliche Erfolge. 7838

Betten. Radloff & Böttcher Königl. Hoflieferanten, Waisenhausstrasse 18. 7248 Wäsche. 7248

Dr. med. Böhm's Institut Christianstrasse 21, I. für Gymnastik, Massage, Orthopädie, Electricität u. Wasserbehandlung. — Spezialanstalt für Rückgratverkrümmungen und Thrombosen. — Besondere Unterleibsmassage zur möglichsten Vermeidung von Operationen und des Tragens von Ringen bei Frauenleiden. Alle Arten Kurbäder, Kautempfbäder und Heilbäder. Bein-, Gesäß-, Arm-, Hals-, Brust-, Rücken-, Sitz- und Fussbäder. Electricische Bäder unter ärztlicher Controle. Sprechzeit: Wochentags 11—12 Uhr Vorm., 3—4 Uhr Nachm. Sonntags 8—9 Uhr. Ausführliche Prospekte gratis. 7138

Vorläufige Anzeige. Kinematograph Lumière (Lebende Bilder) in den besonders dazu eingerichteten Sälen des Tivoli-Etablissements, Wetlinerstrasse. Folgende Bilder kommen in Kürze zur Vorführung: Anfuhr des Kaiserpaars am Teufelsberg. — Enthüllung des Teufelsbergs. — Parade der Sächsischen Gendarmen. — Einzug Ihrer Majestäten des deutschen und russischen Kaisers zu Pferde. — Einzug Ihrer Majestäten der deutschen und russischen Kaiserinnen im Schloßpavillon. 8091

Teichels kommen. 8107

M. Schmidt Berliner Straße Nr. 23, Telephon Nr. 3071 empfiehlt zur Deckung des Winterbedarfes in nur besten Qualitäten, unter Zusage langjähriger Bedienung. Brennmateriale. 7227

Familiennachrichten. Für die vielen Beweise wohlthätiger Theilnahme bei dem schweren Verlust, welcher uns betroffen hat, sagen herzlichsten und innigsten Dank Dresden, den 1. October 1896. Sophie Trefurth geb. Wollner nebst Kindern. 8197

Villen

in allerfeinster Lage Dresdens zu verkaufen. Off. erb. F. V. i. d. Exp. d. Bl. Treppenleitern Malerleitern F. Bernh. Lange Amalienstr. 11 u. 12. 8095

Tageskalender.

Freitag, den 2. October. Königl. Hoftheater. (Kittzb.) Gänzel und Wetzl. Wärschplatz in drei Akten von Adelheit Wetzl. Musik von Engelbert Humperdinck. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr. Sonnabend: Alessandro Stradella. Oper in drei Akten. Musik von Pietro Cappella. Ballet in zwei Akten von Ritter und Saint-Ven. Musik von Teubel. (Anfang 7 Uhr.) Sonntag: Die Ougonetten. Große Oper in fünf Akten. Musik von G. Meyerbeer. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Königl. Hoftheater. (Kittzb.) 11. Vorstellung im ersten Abonnement. Die Nibelungen. Ein deutsches Trauerspiel von Friedrich Heibel. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr. Sonnabend: Renaisance. Ballet in drei Akten von Schönbek und Koppel. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Residenztheater. Komödie: Waldmeister. Comédie in 3 Akten von Johann David. Musik von Johann Strauß. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr. Sonnabend: Waldmeister.

angeheilt haben. Der Ort weist 450 Häuser auf, die fast alle zweistöckig gebaut sind und vorzügliche Kellerräume für 15 000 Weizen... Die Kolonie hat eine Kirche, ein schönes steinernes Schulgebäude, in welchem 200 Kinder von vier Lehrern unterrichtet werden, ein Krankenhaus mit Arzt und Feldscherer, zwei Apotheken, ein großes Steingebäude für die Gemeindevverwaltung und ein Gasthaus.

Unter dem Einfluss der Tarnung und der Idenhorst'schen Fortschritte hat die Kolonie seit einiger Zeit eine verhängnisvolle Krankheit, aufsteigenden Miltbrand. Die jähmännliche Unternehmung hat diese Vermutung leider bestätigt, und so ist das so seltene Glück, das in Deutschland nur noch in Ostpreußen vorkommt und nur durch die unausgesetzten Bemühungen der Fortpflanzung vor dem Aussterben bewahrt ist, von einer neuen schmerzlichen Gefahr bedroht.

Ein Pariser Polizeibeamter. Der „A. Fr. Fr.“ wird aus der französischen Hauptstadt geschrieben: Man kennt den Namen Goron; dessen Kräfte war mehrere Jahre hindurch Sicherheitschef von Paris. Einer der hervorragendsten Polizeibeamten, war Goron in einer Zeit auf diesem hohen Posten, in welcher die anarchische Bewegung zu den verhängnisvollsten Dimensionen führte und in welche große Niederlagen fielen.

Goron wird in der Presse verschiedenartig kritisiert, so daß Dr. Goron es selbst für notwendig hält, sich über seine Kränklichkeit und seine künftige geschäftliche Tätigkeit zu äußern, indem er folgendes Programm der Öffentlichkeit überreicht. Ich werde durchaus nicht Direktor einer Agentur „Ticoche et Gacole“, wie verschiedene Zeitungen zu glauben scheinen, und die Veröffentlichung eines Briefes, der vertraulich bleiben sollte, geschah gegen meinen Willen und ist mir eher unangenehm.

Pariser Sportneuheit. Man schreibt der „Fest. Ztg.“ aus der französischen Hauptstadt, 28. September: Die „Lanterne“ hatte schon seit einiger Zeit ein großes Langsam-Wettfahren begangen von einer Anlage von Saint-Cloud bis hinunter zu dem Bahnhofsplatz auf eine Strecke von etwa 400 m angelegt, das wegen des anhaltend schlechten Wetters erst am gestrigen Sonntag stattfinden konnte und ganz ausnahmsweise vom herrlichsten Sonnenschein begleitet war.

Der Winter kommt! In der wegen ihrer milden Klimas gerühmten Normandie ist tiefer Schnee gefallen, jedoch die Kartoffelstängel eingestürzt werden mußte. Es dürfte wohl, so lange Wetterberichte vorhanden sind, in der Normandie nicht nie vorzukommen sein, daß bereits Ende September dort der Winter Einzug gehalten hat.

Gegenständig 100 Stellen frei. Der Grund hierfür liegt darin, daß das Polizeidepartement eine gründliche Reinigung seines Personals vorzunehmen veranlaßt. Bezahlt wird ein New-Yorker Schutzmännchen gut. Sein Ansehensgehalt beträgt 1000 Dollars und steigt bis auf 1400 Dollars.

Statistik und Volkswirtschaft.

Die Erhebungen, welche sich in den letzten Tagen, insbesondere bei der Schließung der Engagements, an der Berliner Börse gezeigt haben, lassen nach der „N. N.“ keinen Zweifel darüber, daß die Beschäftigung auf dem Geldmarkte sich gründlich vermindert haben. Geld ist nicht nur teurer, sondern auch knapper geworden, und dies ist natürlich, wenn man bedenkt, daß die Industrie weit größere Ansprüche wie früher an den Geldmarkt stellt und daß auch der Bedarf der Börse nicht unbedeutend ist.

Zeit dem Publikum angeboten werden, durchweg ein recht wichtiger. Unter diesen Umständen sind natürlich bei dem Umtriebskapitalen vorzüglich und weiter gehalten, die bei einem besseren Verlauf der Zufuhren dem Werke hätten überlassen werden können.

Bei der Aktienbierbrauerei „Cambrinus“ in Dresden betrug die Beschäftigung des am 30. September dieses Jahres abgelaufenen Geschäftsjahres 1895/96 65 129 hl gegen 55 983 hl im Vorjahr.

Zur Geschäftslage im Limbacher Industriebezirk wird der „Leipz. Monatsheft für Textilind.“ geschrieben: Im Herbstgeschäft ist die Zeit der Textilindustrie in die Zeit der Industrie im Allgemeinen hinein zu ziehen, indem die Nachfrage nach Textilwaren im Allgemeinen sich in diesem Jahre wieder im Preise konstant gehalten hat.

Nach dem Geschäftsbericht der Kaiser Brauereiwerte für 1895/96 ist im Vergleich mit dem Jahre 1894/95 ein Gewinn von 9700 M. dem Vorjahre gegenüber, 34 526 M. als Nettogehalt, 50 000 M. dem Vorjahre gegenüber zu stellen und 647 M. auf neue Rechnung vorgelagert werden.

In der letzten Sitzung des Reichstages der Deutschen Bank in Berlin wurde über die Reichsbank Revision und die Revision des Reichsbankgesetzes berichtet. Die Revision der Reichsbank ist mit einer Verminderung der Umlage auf den Reichsbanknoten und der damit zusammenhängenden Umlage bei der Reichsbank verbunden.

Der Abgang der Vereinigten Gemischten Fabriken zu Leopoldsdorf für das Jahr 1895/96 ergibt einen Reingewinn von 615 858 M. gegen 542 426 M. im Vorjahr, von welchen 20 764 M. dem Reinerlösefonds überlassen, 60 402 M. als Zinsen und Dividenden an Beamte gezahlt, 10 000 M. dem Jubiläumsfonds zugewandt und 672 M. auf neue Rechnung vorgelagert werden.

Schiffverkehrsbericht von Herrmann & Co., Spedition in Hamburg und London. In Hamburg am 29./30. September angekommen: D. City of Hamburg von Jland, D. Bahia von dem Pleschhorn, D. Erna von Kopenhagen, D. Solingen von Australien, D. Staveland von Ostindien, D. Werra von Japan; ferner veranlaßt gegangen: D. Ring von nach Ostindien, D. Wier nach Rotterdam, D. Röhren nach Sunderland, D. Koningdom nach Ostindien, D. Royal Tone nach New-Galle, D. Empy nach Ostindien, D. Post-a nach London.

Der Abgang der Reichsbank für 1895/96 ergibt einen Reingewinn von 615 858 M. gegen 542 426 M. im Vorjahr, von welchen 20 764 M. dem Reinerlösefonds überlassen, 60 402 M. als Zinsen und Dividenden an Beamte gezahlt, 10 000 M. dem Jubiläumsfonds zugewandt und 672 M. auf neue Rechnung vorgelagert werden.

Tagesskalender.

Bibliothek des Statist. Bureau des Reichsministeriums des Innern (Münchenerstr. 14, 1). Montags 10-1 Uhr. Volksbibliothek des Reichsministeriums (Münchenerstr. 17, 1). Montags, außer Dienst- u. Feiertagen, 4-6 Uhr. Öffentliche Bibliothek (Münchenerstr. 17, 1). Montags, außer Dienst- u. Feiertagen, 8-9 Uhr.

Chirurgische Klinik für Haut- und Venenkrankheiten des Albert-Ludwig-Königs-Hospitals in Gießen. Montags 10-12 Uhr. Montags 10-12 Uhr. Montags 10-12 Uhr.

Telegraphische Nachrichten.

Lissabon, 1. Oktober. Erste begann vor dem höchsten Schwurgericht der Provinz gegen den früheren Polizeichef von Lissabon, den Stadtrat Bischof, wegen wissentlichen Meineides. Als Verteidiger fungierten die Rechtsanwälte Fuchs und Zimmer. Der Angeklagte bestritt die Schuld.

Wien, 1. Oktober. Der dem Abgeordnetenhaus vorgelegte Staatsvoranschlag pro 1897 weist ein Gesamtergebnis von 692 161 109 fl. und eine Gesamtbedeckung von 692 703 959 fl. mithin einen Überschuss von 542 776 fl. auf. Da für das Jahr 1896 unter Berücksichtigung der geschätzten demnächstigen Nachtragserlöse die Ausgaben mit 665 771 778 fl. die Einnahmen mit 666 006 196 fl. und der Überschuss mit 734 412 fl. präliminiert waren, so ergibt sich für das Jahr 1897 ein etwa 191 636 fl. geringerer Überschuss.

Paris, 1. Oktober. Die meisten Blätter betrachten den Abbruch des italienisch-türkischen Handelsvertrages mit Genugthuung und geben der Hoffnung Ausdruck, daß derselbe zu einer endgültigen Annäherung zwischen Frankreich und Italien auf wirtschaftlichem Gebiete führen werde.

London, 1. Oktober. Die Blätter veröffentlichen folgendes Telegramm aus New-Hork: Ein in Seattle (Washington) eingetroffener Schoner berichtet, daß am 4. September während eines furchtbaren Sturmes bei Dutch-Harbour auf Island (Alaska) 1 Lieutenant und 8 Mann von dem britischen Kreuzer „Salskirk“ in einem Boote verunglückt, um einen anderen Boote, in welchem sich 2 Matrosen befanden, zu Hilfe zu kommen. Das erste Boot schlug um und 8 Mann ertranken.

Die „Morning Post“ meldet aus Konstantinopel: Der Sultan machte dem Fürsten von Montenegro einen großen Dampfer zum Geschenk. Über den Anlaß hierzu ist nichts bekannt.

Die „Times“ melden aus Konstantinopel: Nach dem Aufschlage des Budgetkomitees wird das Defizit für das laufende Jahr eine Million türkische Pfund nicht übersteigen.

London, 1. Oktober. Die „Daily News“ veröffentlicht eine Meldung aus Belfast vom gestrigen Tage, welche besagt: Eine Volkssammlung von etwa 2000 Köpfen begleitete eine Truppenabteilung, welche von hier nach dem Süden abgehen sollte, und rief einen Tumult hervor, bei dem Steine und andere Gegenstände geschleudert wurden. Zwei Soldaten sprangen dabei in den Fluß, aber wurden wieder geflohen. Sie wurden jedoch von der Polizei wieder herausgeholt. Die Polizei machte der Aufbebung ein Ende. Ein Polizeiergant wurde schwer verwundet.

London, 1. Oktober. Das „Neuerliche Bureau“ meldet aus Lima: Infolge der Erhöhung der Kornpreise, welche durch die anhaltende Dürre veranlaßt wurde, haben Volksaufstände in Ayra, Campana und Nagpur statt. Dieselben tragen einen starken Charakter, jedoch das Militär Befehl erhielt, sich bereit zu halten. Die Presse verlangt, daß die Regierung den Armen unverzüglich helfe.

Aberdeen, 1. Oktober. In einem Koncertabend brach abends während der Aufführung Feuer aus. Die Zuschauer fürzten in panikartiger Hast zu den Ausgängen. Im Gedränge wurden 3 Personen getötet und etwa 40 verletzt, darunter 13 schwer. Man befürchtet, daß sich noch weitere Verletzungen unter den Trümmern befinden. Die Verletzten wurden nach dem Hospital gebracht. Das Gebäude brannte binnen einer halben Stunde nieder.

New-York, 1. Oktober. Ein heftiger Sturm verheerte gestern die Staaten an der Küste des Atlantischen Ozeans. Vor allen hatte Savannah zu leiden; 10 Personen wurden hier ihr Leben ein und große Vermögen wurden angegriffen. Der Schaden wird auf ungefähr eine Million Dollars geschätzt. In Brunswick kamen 4 Personen ums Leben. Der hier angegriffene Schaden wird auf 500 000 Dollars geschätzt. Die große Brücke der Pennsylvania-Eisenbahn über den Susquehanna-Fluß wurde fast ganz zerstört. Ein beträchtlicher Schaden wurde auch in Washington und anderen Städten verursacht. Die Telegraphenleitungen nach dem Süden sind vielfach unterbrochen.

New-York, 1. Oktober. Wie gemeldet wird, hätte der Sturm auch in Jacksonville gewüthet. 40 Menschen sollen getötet sein. Die telegraphische Verbindung ist seit 27 Stunden unterbrochen.

Zanger, 1. Oktober. (Meldung des „Neuerliche Bureau“). Das Indusdortel in Pes ist niedergebrannt. Verschiedene Bewohner desselben sind in den Klammern umgekommen, viele Personen sind schwer verletzt. 500 Personen sind nur notdürftig gerettet auf das freie Feld geschickt.

Eingefandtes.

Verlangen Sie überall Antons Nörfotras. 6713



Seiden-Fabriken G. Henneberg (K. & K. Hofl.) Zürich.

Seide!

auch meter- und robenweise an Private direkt!

post- und freierfrei ins Haus!

Schwarze, weisse u. farbige „Henneberg-Seide“ von 60 Pfg. bis Mk. 18.65

Table with 2 columns: Seide (Silk) and Preis (Price). Lists various types of silk and their corresponding prices in Pfg. and Mk.

Durchschnittl. Lager: ca. zwei Millionen Meter. Seiden-Arten: Armut, Kaspel, Christallines, Noire antique, Duchesse, Princess, Noceville, Marcelline, Louisa, Grisaille, Compose, Rhodame, Lazer, etc.

Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich (K. & K. Hoflieferant).

Dresdner Börse, 1. Oktober 1896.

Main table of stock prices and market data for Dresden, organized in columns with various stock names and their corresponding values.

Die im Kursblatt der Industrie Aktien vorgedruckten Ziffern bezeichnen die Abzahlungsmonate der Aktien...

Neueste Börsennachrichten.

Die Dresdner Börse, 1. Oktober. Nach dem Schluss an den Börsen die politischen Erörterungen nicht mehr als Nebenangelegenheit...

Neueste Börsennachrichten.

Die Dresdner Börse, 1. Oktober. (Schlußkurse) Deutsche Reichsanleihe 4 1/2 %...

Neueste Börsennachrichten.

Die Dresdner Börse, 1. Oktober. (Schlußkurse) Deutsche Reichsanleihe 4 1/2 %...

Neueste Börsennachrichten.

Die Dresdner Börse, 1. Oktober. (Schlußkurse) Deutsche Reichsanleihe 4 1/2 %...

Neueste Börsennachrichten.

Die Dresdner Börse, 1. Oktober. (Schlußkurse) Deutsche Reichsanleihe 4 1/2 %...

Advertisement for 'Invalideubuch für Sachsen' (Invalids' Book for Saxony) with details on its contents and availability.

Advertisement for 'Kollektion der Königl. Landeslotterie' (Collection of the Royal State Lottery) listing various prizes.

Advertisement for 'Familiennachrichten' (Family News) containing various notices and announcements.

Prospekt.

Mark 300 000

hypothekarisch sichergestellt zu 4% verzinliche und zu 105% rückzahlbare Partial-Obligationen

der **Werkzeugmaschinenfabrik** vormals **Petschke & Glöckner** in Chemnitz.

Auf Beschluss des Aufsichtsrathes vom 4. August 1896 hat die vorbezeichnete Gesellschaft eine Anleihe von **Mark 300 000** zu 4% verzinlich und zu 105% rückzahlbar ausgegeben. Der Gegenwerth dient zur Ablosung der auf dem Gesellschaftsgrundstück lastenden Hypotheken sowie zur Verstärkung der Betriebsmittel.

Aktiva.		Passiva.	
	RM.		RM.
Grundstücks- und Gebäude-Conto	319 000	Actienkapital-Conto	511 000
Maschinen-Conto	108 955	Prioritätsanleihe-Conto	300 000
Modelle und Zeichnungen	37 552		
Waarenlager- und Vorräthe-Conto	65 097		
Inventar- und Utensilien-Conto	56 076		
Pferde- und Wagen-Conto	5 258		
Patent-Conto	4 000		
Cassabestand	3 440		
Debitoren-Conto	43 458		
Neues Geld	168 161		
	811 000		811 000

Die von dem verpfl. Sachverständigen beim Kgl. Amts- und Landgericht Chemnitz, Herrn Civilingenieur **A. Riedel** und vom verpfl. Bauverständigen beim Kgl. Amtsgericht Chemnitz, Herrn Baumeister **Graf Heidrich** ausgenommenen Lagen entsprechen den Uebereinstimmungen in der vorstehenden Bilanz.

Die Anleihe zerfällt in 600 Abschnitte von **Mark 500** mit halbjährlichen, am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres fälligen auf je **Mark 10** lautenden Zinscoupons für zehn Jahre.

Die Anleihebedingungen besagen unter Anderem: Diese in § 7 beschriebene Cautionshypothek soll, wie hiermit vereinbart wird, jedem einzelnen Theil der Gesamtanleihe zur Sicherheit dienen, jedoch mit der Einschränkung:

a) daß die Rechtsnachfolger des genannten Bankhauses ihren Antheil an der Sicherheit lediglich durch dieselbe selbst vermittelte Rückübertragung der Theilschuldverschreibungen an dasselbe geltend machen, von dem genannten Bankhause oder erst nach Auszahlung des auf die betreffenden Theilschuldverschreibungen entfallenden Zinseszins aus der Cautionshypothek Zahlung fordern, die Ausfertigung eines Zwangshypothekensurlements ertheilen oder einer anderen Urkunde außer den Theilschuldverschreibungen nicht verlangen können,

b) daß dem genannten Bankhause ausnahmslos für alle Zeiten das Recht verbleibt, alle Erklärungen hinsichtlich der einzutragenden Cautionshypothek mit rechtsverbindlicher Kraft für alle Inhaber der Theilschuldverschreibungen abzugeben, namentlich Wählungen, Pfandfreiungen, sowie Abtretungen zu erklären und deren Eintragung im Grund- und Hypothekenbuche zu bewilligen, auch die Inhaber der Theilschuldverschreibungen im Zwangsversteigerungs- und Zwangsversteigerungsverfahren zu vertreten, und die dabei zur Erhaltung gelangenden Beträge in Empfang zu nehmen und darüber zu quittiren.

Das Bankhaus **Gebr. Arnhold** darf die gesamte Cautionshypothek von **Mark 325 000** erst nach vollständiger Tilgung der ganzen Anleihe lösen, bez. nur gegen Rückgabe fälliger Theilschuldverschreibungen den Betrag derselben von der ihr beschriebenen Cautionshypothek abschneiden lassen, auch einzelne Pfandgrundstücke oder einzelne Theile derselben aus dem Pfandverband nur dann entlassen, wenn ihm ein Betrag von fälligen Theilschuldverschreibungen von der Schuldnerin angeschlossen wird, welcher dem ermittelten Werth der betr. zu entlassenden Grundstücke oder Grundstücke gleichkommt.

Abgesehen von dem seitens des genannten Bankhauses ausdrücklich übernommenen Verpflichtungen wird dasselbe den Inhabern der Theilschuldverschreibungen gegenüber durch Begebung der letzteren nicht verpflichtet.

Der genaue Wortlaut der Anleihebedingungen kann an der Kasse der Bankfirmen **Gebr. Arnhold** in Dresden und **Bayer & Heinze** in Chemnitz eingesehen werden.

Die Rückzahlung der Obligationen erfolgt zum Course von 105% vom Jahre 1898 ab in längstens 25 Jahren laut Tilgungsplan. Der Gesellschaft steht es vom Jahre 1898 ab frei, auch stärkere Auslosungen oder die vollständige Kündigung der Anleihe beim des jeweiligen Bestes vorzunehmen oder die Anleihe ganz oder theilweise durch freihändigen Ankauf der Theilschuldverschreibungen zu tilgen.

Die Einlösung der fälligen Zinscoupons wie der ausgetauschten Obligationen erfolgt bei den Bankfirmen **Gebr. Arnhold** in Dresden und **Bayer & Heinze** in Chemnitz.

Nicht erhaltene Zinscoupons verjähren zu Gunsten der Gesellschaft bei Veranlassung des fünften Jahres nach dem Tage ihrer Fälligkeit. Alle Bekanntmachungen, welche die Anleihe betreffen, erfolgen in dem jeweiligen Amtsblatte des Rathes zu Dresden.

Chemnitz, den 19. September 1896.

Werkzeugmaschinenfabrik vormals **Petschke & Glöckner.**
Otto Petschke. **Franz Kühne.**

Auf Grund des vorstehenden Prospekts ist die Notirung der Obligationen an der **Dresdner Börse** beantragt und stellen wir dieselben hierdurch zum Course von **102%** zuzüglich Stückzinsen vom 1. Juli 1896 ab

am **Sonnabend, den 3. October d. J.** in Dresden bei dem Bankhause **Gebr. Arnhold, Chemnitz = = = Bayer & Heinze**

zum Verkauf, welcher nach Begebung des vorhandenen Betrages ohne Weiteres geschlossen wird.

Dresden und Chemnitz, den 30. September 1896.

Gebr. Arnhold. Bayer & Heinze.

Jährliche Production der Nestlé'schen Milchfabriken: **30,000,000** Büchsen.
Täglicher Milchverbrauch: **100,000** Liter.
13 Ehrendiplome. **21** goldene Medaillen.

Nestlé's Kindermehl



(Milchpulver) wird seit 30 Jahren von den ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen u. ist das beliebteste u. weitverbreiteteste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.
Nestlé's Kindernahrung enthält die reinste Schweizermilch.
Nestlé's Kindernahrung ist altherblich und stets zuverlässig.
Nestlé's Kindernahrung ist sehr leicht verdaulich, verhindert Erbrechen und Diarrhoe, erleichtert das Entwöhnen.
Nestlé's Kindernahrung wird von Kindern gern genommen, ist schnell und einfach zu bereiten.

Nestlé's Kindermehl ist während der heißen Jahreszeit, in der jede Milch bald in Gährung übergeht, ein „keimfreies“ Nahrungsmittel für kleine Kinder.

In allen Apotheken und Drogen-Handlungen. Haupt-Depôt für Sachsen und die sächs. Herzogthümer bei Herrn **R. H. Pauleke, Leipzig.**

Wein-Restaurant

der Helbig'schen Bank

H. Schönrock's Nachfolger

Dresden

Wilsdruffer Strasse 14, pt. u. I. Etg.
Feinste Küche, Dinets, Soupers etc.
R. Staps, Cötenen.

Hochfeinsten Astrachan-Caviar

empfiehlt

Wassily N. Schischin,

Hoflieferant,
Seestrasse Nr. 9.

Heizung.

Siemens' Gas-Heizöfen.
Eingiger Gasofen mit wählbarer Regenerationskammer. D. R. P.
Strahlende Wärme!
Die gefällige, bequeme u. reinlichste Heizungsart bei geringem Gasverbrauch.

Beleuchtung für alle Zwecke.

Gasglühlicht, Patent Dr. Auer u. Helbig.
Elektrische Lampen, Brenner, Ampeln, Pendelarm, Silberglühlichter (beide Schalenherstellung) u. s. w.
Siemens' Gasheizöfen D. R. P. u. Gasheizapparate D. R. P.

Alexander Neubert

Gasheizungs-Gelehrter aller Art
Fabrikniederlage der Firma **Siemens, Dresden**
Bankstrasse 1.

Oscar Witte, Dresden-A., Kohlenbahnhof

an mich gelangen zu lassen. **Verkaufsstelle** 6538

Oscar Witte.

Tel. 1255.
Specialität: Ossegger Kohlen.

Mein Hauptzweck empfiehlt sich zur Aufrechterhaltung aller erdlicher Haushaltungs-Gegenstände in **Nickel, Kupfer, Messing, Silber, Gold**, sowie **Edelsteinen und Bronzen**, Kuffeln und wieder blank machen **echt goldener und echt silberner** Gegenstände

Otto Büttner,

8018 **Falkenstraße 1-3, Hofgebäude.**

Wasserstände.

Datum	Molbau		Hof		Eger		Elbe	
	Wasserst.	Ung.	Wasserst.	Ung.	Wasserst.	Ung.	Wasserst.	Ung.
30. Sept.	- 22	+ 49	+ 3	- 8	+ 48	+ 26	+ 25	- 62
1. Oct.	- 14	+ 52	+ 6	- 10	+ 40	+ 48	+ 29	- 70

Meteorologische Station zu Dresden, **Übener Straße 2**, 124,4 m über der Höhe, 10,4 m über dem Erdboden.

Tag	Stunde	Thermometer nach C.	Barometer 10° C. bei 0 m.	Wassertherm. 1 m. Tiefe.	Windrichtung.	Windstärke.	Wolken.	Wasserstand.	Wasserwärme.	Lufttemperatur.
30. Sept.	6	6.8	760.1	9.8	N	1	3.5	12.9	12.9	12.9
1. Oct.	6	10.2	761.3	9.4	NNE	1				

Tausch.

Meine 3 Zinshäuser

in **Frankfurt a/Main**, beste Wohnlage, wenig bebaut, tauche auf Gut, Brauerei oder industrielleres Geschäft.
Offerten an **Hermann Walker, Frankfurt a/Main, Steinweg 6.** 7975

Ein gut gezeigtes

Reitpferd,

Schwarzbraune Stute, 9½ Jahre alt, 172 cm hoch, feingebaut, ohne Hinterrücken, vorzüglicher Charakter, auch ein- und zweifach gefahren, für 1100 Mk. zu verkaufen. Off. sub N. N. 118 „Anzeigebüro“ Dresden erb. 8004

Gardinen	hängen
Koureen	hängen
Gardinen	rosetten
Gardinen	zugerichtet
Leinwand	nähen
Bilder	nähen
Brief	kästen
Chür	ketten
Schließel	marken
Stuh	abstreifen
Placat	tafeln
	u.

F. Bernh. Lange
Amalienstr. - Ringstr.

1000 Briefmarken, ca. 180 Centes 60 Big - 100 verschiedene überseische 250 Mk. - 120 best. curamische 250 Mk. bei **G. Zehmeyer, Nürnberg**. Saugpreislösung gratis. 7819

Haltbarster Fussboden-Anstrich

Zum Selbstgebrauch. Keine Störung im Haushalt. Trocken über Nacht. Klebt nicht. Bersteht in allen Ländern. Zu haben bei **Carl Tiedemann, Hoflieferant, Leipziger Str. 42, Chemnitz (Post 1121), auch in fast allen anderen Drogen- und Farbenhandlungen.**

Höchste Leuchtkraft
Hammonia Kerzen
sind die besten

und überall zu haben. 7638
Hammonia Stearin Fabrik, Hamburg.

Seine **Küchen-Einrichtung** pflegt man zu kaufen bei **F. Bernh. Lange** Amalienstrasse 11 u. 12.

Schürzen, Kleider u. Tischdecken, bestickt und zum Besticken.
Margarethe Stephan, 3946 **Breitestr. 1.**

Branner Wallach, etel gegogen, gezeigtes und gefahren, preiswerth zu verkaufen. Dießen, Gdr Weingartner und Wollfe-Str. 8083

Druck von S. G. Teubner in Dresden.